

Mainz eingezogen sei, finde ich keinen Beleg. Wie sich aus Nr. 1988 ergibt, muß der Einzug allerdings spätestens an diesem Tage erfolgt sein.

²⁾ Sigfrid von Hoym.

³⁾ Albertus Weyewind.

⁴⁾ Lambertus de Daghevorde; s. Nr. 2191. Er war Sekretär Hg. Heinrichs von Braunschweig-Lüneburg; s. etwa Abert-Deeters, Repertorium Germanicum VI 395 Nr. 3866.

⁵⁾ Vgl. etwa Nr. 1835a, 1853a, 1903a, 1903b, 1923a, 1963a, 1968a und 1968b.

⁶⁾ c. 11 in VI^o de rescriptis I 3.

⁷⁾ Die Prozeßleitung übernahm der oben genannte Dekan von St. Cyriaci vor Braunschweig; s.u. Nr. 2191.

1451 November 13, <Utrecht>.

Nr. 1989

Die Priorissin Egberta de Vlueten und der ganze Konvent des Weißfrauenklosters zu Utrecht. Allgemeine Kundgabe über ihren Anschluß an die von den Prälaten und Kapiteln der fünf Utrechter Kirchen von den Befehlen des NvK und über den vierzehnten Pfennig eingelegte Appellation.

Or., Perg. (Siegel ab, Siegelschlitz): UTRECHT, Rijksarchief, Archief Domkapittel 3307 (alt: Clerezij 52). Ehemals Transfix an Nr. 1874.

Druck: Swalue, Nalezijng 269f. Nr. L.

Erw.: van Heussen, Historia Ultrajectensis I 552; Uebinger, Kardinallegat 662f.; Berlière, Origines, in: Rev. Bén. 16, 500 = Mélanges III 58; Meinsma, Aflaten 75; Vansteenbergh 120; Hüffer, Vrouwenabdij 140; Koch, Briefwechsel 65 Anm. 1.

1451 November 14, Mainz.

Nr. 1990

Eröffnung des Mainzer Provinzialkonzils durch NvK.

Das allgemein gesicherte Datum u.a. nach Nr. 2064 Z. 2f. Hierzu auch Kochan, Kirchliche Reformbestrebungen 130, mit Richtigstellung zu Binterim und Hefele-Leclercq. Daß die Eröffnung allein durch NvK, nicht also auch durch Eb. Dietrich erfolgte, ergibt sich aus Nr. 1991 und Nr. 2065 Z. 8–10. Die Präsidentschaft stand NvK als Legaten obnebin zu, soweit er sie nicht dem Erzbischof überließ.

zu <1451 November 14 — Dezember 3>, Mainz.

Nr. 1991

Notiz in einem Schreiben des Mainzer Domkapitels 1453 II 28 an erzbischöfliche Räte über die durch NvK für die Dauer des Mainzer Provinzialkonzils vorgenommene Lösung des Mainzer Erzbischofs vom Kirchenbann.¹⁾

Kop. (gleichzeitig): WÜRZBURG, StA, Mainzer Domkapitelsprotokoll I f. 22^r.

Druck: Herrmann-Knies, Protokolle des Mainzer Domkapitels 13 Nr. 14.

Als unser gnediger herre zu iar versamenunge siner provincialen gein Mencze nit kommen wolt, man wolt ine nit vor bennyg halten, und noch dem der legat die ziit das concilium von wegen unsers heiligen vatters des babstes versamet hatte und das sunder sin gnaden biewesen als eyns erczbischoffs²⁾ der legat nit besliszen mochte, also wart soliche beswerunge durch ine ein ziit verhalten.
5 Und nach des legaten abescheit hait unser heiliger vatter unsern gnedigen herrn schriftlichen geheischen und da von sich zu enbinden gefordert.³⁾

¹⁾ 1451 XI 11 hatte Eb. Dietrich den Mainzer Domscholaster Volprecht von Dersch, mit dem er in Streit lag, auf dessen Weg zur Kurie beim Kloster Frankenthal festnehmen lassen. Wer solcherlei tat, war automatisch der Exkommunikation verfallen. Vgl. hierzu Ringel, Volprecht von Dersch 29 und 31f. mit 56 Anm. 149. Zu dieser Streitsache s. im übrigen unten Nr. 2418, insbesondere Anm. 2.

²⁾ S.u. Nr. 2065 Z. 10.

³⁾ So Nikolaus V. 1452 III 27 an Eb. Dietrich; Ringel, Volprecht von Dersch 56 Anm. 149. Die Domherren bitten in ihrem Schreiben, da Eb. Dietrich, soweit sie wüßten, die entsprechende Absolution bisher nicht erlangt habe, möge dieser sich mit ihnen nicht im Mainzer Dom, sondern in Eltville treffen.

<(vor?) 1451 November 14 / Dezember 3.>¹⁾

Nr. 1992

Doktor <Hermann> Talheim²⁾ an Eb. <Dietrich> von Mainz. Er warnt ihn und die in Mainz tagende Provinzialsynode vor der Annahme der von <NvK> vorgelegten Reformdekrete, da sie die Mainzer Provinz von den übrigen Kirchenprovinzen Deutschlands und die deutsche Nation durch den sich daraus ergebenden Sonderritus in einem Schisma von den anderen Nationen trennen würde, das die Deutschen mit den Griechen vergleichbar werden ließe. Er fordert die vorherige Reform des Papstes, der Kurie und der Kardinäle, deren Amts- und Lebensführung er geißelt und von der in Deutschland herrschenden Reinheit abhebt. Er beklagt sich über die Erhebung der Ablassgelder durch <NvK> und verlangt ein Nationalkonzil sowie das vom Papst versprochene Generalkonzil.

Fassung a.

Kop. (15. Jh.): BERLIN, Staatsbibl. — Preuß. Kulturbesitz, Ms. theol. lat. qu. 207 f. 373^r–374^r. Zur Hs. (Provenienz: Dominikaner in Lippstadt) s. Rose, Handschriften-Verzeichnisse XIII/II 604–609 (= Be). — BRESLAU, Bibl. Univ., Cod. Mil. IV 77 f. 270^{rv}. Zur Hs. (Provenienz: unbekanntes Bettelordenkloster) s. Hallauer, Mainzer Provinzialsynode 260f. Anm. 2 (= Br). — WOLFENBÜTTEL, Herzog-August-Bibl., Cod. 367 Helmst. f. 30^{rv}. Zur Hs. (aus dem Besitz des Flacius Illyricus) s.o. Nr. 520 Vorbemerkung (= W₂).

Fassung b.

Kop. (15. Jh.): WOLFENBÜTTEL, Herzog-August-Bibl., Cod. 264 Helmst. f. 61^r–62^r. Zur Hs. s.o. Nr. 1390 (= W₁).

Druck: Walch, Monumenta Medii Aevi I/1, 101–110 (nach W₂), wo irrigerweise Carvajal als Adressat angesehen wird; Hallauer, Mainzer Provinzialsynode 260–263.

Übersetzungen. Deutsch: Gebhardt, Gravamina 3–7; 2. Aufl. 5–9. Englisch: G. Strauss, Manifestations of Discontent in Germany on the Eve of the Reformation, Bloomington und London 1971, 48–52 Nr. 4.

Erw.: O. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts, 3. Aufl., Berlin 1887, II 308; Werminghoff, Nationalkirchliche Bestrebungen 112; Rose, Handschriften-Verzeichnisse XIII/II 608; Zibermayr, Tätigkeit 140; Tillingbast, Aborted Reformation 69f.; Hallauer, Mainzer Provinzialsynode (mit ausführlichem Kommentar); Meyer, Wiener Konkordate 134–139; Schmidt, Bettelorden in Trier 362; Orth, Nikolaus von Kues 14f.

Die zeitliche Folge der zwei Fassungen kann nicht bestimmt werden. Die Kopien beider sind korrupt. Unser Text stützt sich daher auf die jeweils besseren Lesungen beider Fassungen, ohne diese selbst rekonstruieren zu können. Abhängigkeiten voneinander lassen sich auch nicht für die drei Handschriften der Fassung a ermitteln; doch geben (die schlechtere Hs.) Be und W₂ wegen vieler Übereinstimmungen auf eine gemeinsame Sondervorlage zurück. Sonderlesarten jeweils einer der drei Handschriften sind in der Regel nur notiert, wo es sich um größere Abweichungen handelt. Der überwiegenden Schreibung der Handschriften a folgend übernimmt unsere Transkription: consilium, nicht (wie in W₁): concilium.

¹⁾ Z. 31f. zeigt, daß die Mainzer Synodalen durch Nr. 1992 in ihrer Entscheidung beeinflusst werden sollten. Nr. 1992 ist also kurz vor dem Zusammentritt oder in den ersten Tagen des Konzils abgefaßt worden. Zu der Ortsangabe "Erfurt" am Ende von W₁, die in ihrer Unzuverlässigkeit durch die ebenso falsche Jahreszahl "1452" wie den irrigen Namen "Konrad" des Eb. von Mainz hinreichend gekennzeichnet ist, s. Hallauer, Mainzer Provinzialsynode 256.

²⁾ Zu dem Dominikanertheologen Talheim, der damals Professor in Köln war, s. Hallauer, Mainzer Provinzialsynode 255f.; Kleineidam, Universitas II, 2. Aufl. 272.